hard Müller seine Meinung zu den Umweltsündern in klare Worte. In letzter Zeit sei wieder vermehrt Schutt in freier Wildbahn, sei es im Wald oder in der Flur, gefunden worden.

Besonders dreister Fall

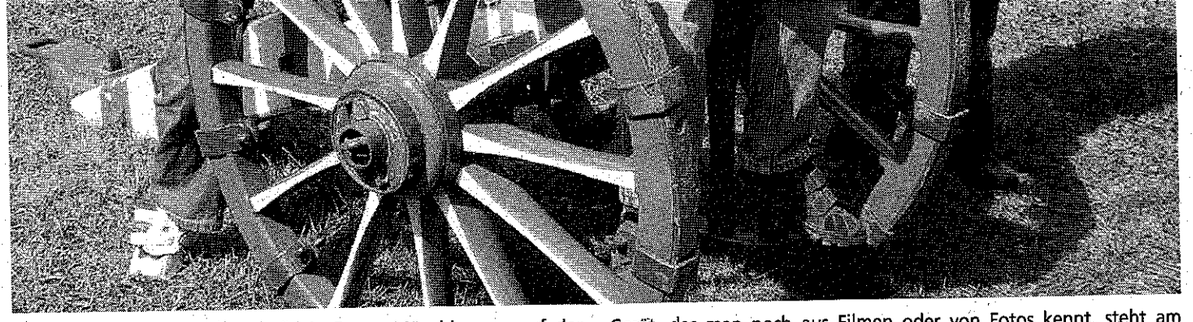
Von einem besonders dreisten Fall berichtete Müller seinem Gemeinderat am Dienstag: „Zwei bis drei Geräteträgerladungen Bimsmaterial" seien in der Flur in einem Weinberggraben abgeladen worden. Da der Verursacher praktisch nicht zu ermitteln ist, wird nun Anzeige gegen Unbekannt erstattet. „Mir wird immer mehr bewusst, was in unserem Wald los wäre, wenn wir da keine Schranke hätten", sagte Bürgermeister Müller.

Außerdem standen folgende Punkte auf der Tagesordnung:

- Eine große Fläche mit Nadelholz im Gemeindewald ist dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen. Durch den daher nötigen Holzeinschlag ist die Gemeinde in den Besitz von über 650 Festmetern Holz gekommen. „Der Holzpreis ist zur Zeit nicht so schlecht", sagte Müller. „Allerdings müssen wir bedenken, dass die Frachtkosten auch an uns hängen bleiben." Die kahle Fläche soll baldmöglichst wieder aufgeforstet werden.
- Einen Bauantrag von Bürgermeister Gerhard Müller zur Errichtung eines Dachs auf seiner Garage in der Körnerstraße 18 wurde von den Räten befürwortet.
- Der Friedhof wird ab Frühjahr mit Grundwasser bewässert. Ein Druckbehälter wird errichtet.
- Im Zuge der Verbesserungsmaßnahmen der Straße „Am Stümpflein" werden auf 130 Metern Länge Rabatten und Kanal errichtet, um Asphaltauswaschungen zu vermeiden.
- Außerdem beschloss der Rat, den Bürgerkönig mit einem Gutschein über 150, statt bisher 125 Euro, den Burschenkönig mit einem Gutschein über 125 statt 100 Euro auszuzeichnen. Die Preisverleihung findet heuer am Donnerstag, 21. September, um 20 Uhr im Rathaus statt. Die Kirchweih ist vom 23. bis 26. September geplant. Deshalb könne die Gemeinde keine Abordnung zum Jubiläumsfestzug nach Wiesentheid am Sonntag, 24. September, schicken.
- Gerhard Müller gab bekannt, dass der gemeindeeigene Geräteträger für 3000 Euro repariert wurde. Außerdem machte er den Vorschlag, einen Zwischenboden in der Gemeindescheune einzuziehen. „Mit dem eingeschlagenen Holz wären für uns die Materialkosten gleich Null", sagte Müller.

Kitzelig

Leut', ich kann bloß appellieren, dass es bei uns mehr Kinner gibt", sagte der Seinsheimer Bürger-



RÜDENHAUSEN (AST) Einmal wie Baron Münchhausen auf der Kanonenkugel fliegen, das wäre doch was: Beim Anblick der alten Kanone schlägt wohl jedes Kinderherz höher. Ein solches historisches Gerät, das man noch aus Filmen oder von Fotos kennt, steht am Schloss in Rüdenhausen. Kein Wunder, dass der begehrte Spiel-Platz schnell mit einigen „Kanonieren" belagert war. FOTO A. STÖCKINGER

Züge sollen wieder rollen

Regionale Eisenbahn-Gesellschaft lässt Zustand der Strecke erkunden

Von unserem Mitarbeiter
ANDREAS STÖCKINGER

WIESENTHEID Rollen bald wieder die Züge auf der Bahnstrecke zwischen Etwashausen und Gerolzhofen? „Wir wollen die Strecke ab Oktober auch für den Personenverkehr wieder frei bekommen", sagte der Geschäftsführer der Regionalen Eisenbahn-Gesellschaft in Berlin, Gerhard Kourth, auf Nachfrage. An eine generelle Aufgabe der Schienenstrecke sei nicht gedacht. Das dürften zumindest einige der anliegenden Gemeinden gerne hören.

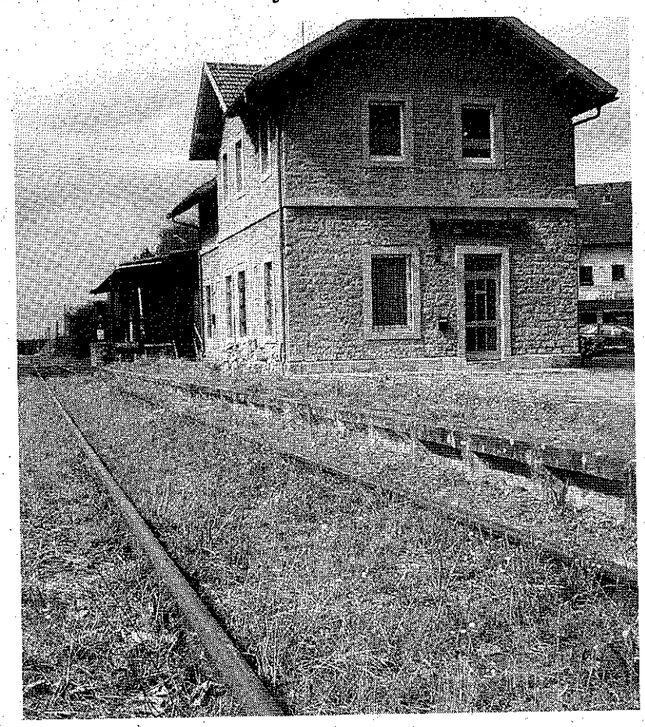
Gerade der Markt Wiesentheid, die Städte Prichsenstadt und Gerolzhofen sind an der Wiederaufnahme des Bahnverkehrs vor ihrer Haustür auch in den vergangenen Monaten stark interessiert gewesen.

„Es gibt in Bayern Beispiele, die positiv sind"
Gerhard Kourth
Regionale Eisenbahn-Gesellschaft

Ein Problem bei der Strecke ist, dass die gesamten Gleisanlagen veraltet sind. So gibt es an etlichen Bahnübergängen Schranken, die sich nicht mehr oder kaum mehr bewegen lassen. Schon häufiger verursachten geschlossene Schranken, die nach der Passage des Zuges nicht mehr nach oben gingen, einen Polizeieinsatz. „Die Übergänge müssen technisch auf Vordermann gebracht werden", weiß auch Geschäftsführer Kourth um die Schwierigkeiten.

Wie er mitteilte, wurden die Strecken vor wenigen Tagen von der Bahnaufsicht geprüft. Vor allem der Zustand der Brücken und Durchlässe wurde dabei besonders begutachtet, ob diese den Lasten eines Zugverkehrs noch standhalten. „Wenn ein Ergebnis der Gutachten vorliegt, können wir Näheres sagen", so Kourth. Er glaubt nicht, dass sich dabei gravierende Schwachstellen ergeben hätten. Schließlich seien auf der Strecke erst vor wenigen Monaten Züge, die mit schweren Militärfahrzeugen beladen waren, gerollt.

Ob allerdings wieder ein regelmäßiger Personenverkehr auf der Strecke eingerichtet wird, da ist der Geschäftsführer skeptisch. Derzeit dürften die Züge auf einigen Abschnitten nur mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer in der Stunde fahren, das sei zu langsam. Zudem gebe es gerade im Landkreis Schweinfurt einige Widerstände gegen den Betrieb für den Personennahverkehr. Man wolle erreichen, dass eine Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern durchgängig erlaubt werde.



Viel Gras über der Bahnlinie: Die Bahnstrecke zwischen Etwashausen und Gerolzhofen soll bald wieder geöffnet werden. Ob dann wieder mehr Leben am Wiesentheider Bahnhof herrscht? FOTO ANDREAS STÖCKINGER

Zu besonderen Veranstaltungen oder am Wochenende könnte man Züge für den Personenverkehr einsetzen, meinte Kourth. „Es muss auch ein Kostenträger da sein. Es gibt in Bayern Beispiele, die positiv sind, aber das ist schwierig".

Großes Interesse an der Aufrechterhaltung der Strecke, nicht nur an Festtagen, hat Wiesentheids Bürgermeister Walter Hahn. Natürlich stelle sich die Frage der Kosten beim Personennahverkehr. Wer übernehme für den Fall das Defizit, das sei die Krux. Eine Nutzung für den Güterverkehr halte er in jedem Fall für sinnvoll. Man müsse offen sein, die Sache in jedem Fall weiter verfolgen, so Hahn. Die Gleise sollten auf keinen Fall abgebaut werden. „Wir wissen nicht, was für Zeiten noch auf uns zukommen. Wenn mal der Liter Benzin vier Euro kostet, wird man vielleicht in einigen Bereichen wieder umdenken."

Ob Hahns Wunsch in Erfüllung geht, dass zumindest zum Wiesentheider Kirchweih-Sonntag am 24. September ein Personenzug rollt, das ließ Geschäftsführer Kourth offen. Er hätte nichts dagegen, doch dazu müsse man das Gutachten abwarten und mit der Stelle der Bahn in Erfurt sprechen. Sie ist für den Betrieb zuständig. Auf jedem Fall fahren in diesem Jahr noch Züge. „Ob das schon im September sein wird, vermag ich nicht zu sagen. Wir sind in Verhandlungen", gab der Geschäftsführer der Regionalen Eisenbahn-Gesellschaft Auskunft.

Zur Kirchweih gehen erstmals Läufer an den Start

1000 bis 10 000 Meter lange Strecken im Angebot – Am 16. September startet der Probelauf

WIESENTHEID (LSL) Unter dem einer Mitteilung.

einen flachen Rundkurs durch Wie-

jeweiligen Läufe. Prämiert werden auch die drei stärksten Laufgruppen.

Revierleiter Paul Huber und Mergner ergänzt nachdenklich: „Leider sind im 19. und 20 Jahrhundert viele alte Bäume der Säge zum Opfer gefallen". Der Grund: die intensive Waldnutzung.

Das habe sich aber verändert. „Früher hat man beim Wald nur den Nutzen gesehen. Jetzt schaut man genauer hin", sagt Huber. Immer mehr setze sich die Erkenntnis durch, dass gerade alte Bäume für den Wald besonders wichtig seien.

Was soll das Projekt Methusalem ändern? „Alte Bäume sollen in Ruhe wachsen und dann einen natürlichen Tod sterben können", erklärt Mergner. Erstes Ergebnis dieser neuen Ansichten ist eine Liste mit derzeit schon 41 Baum-Persönlichkeiten. Die größten, ältesten und markantesten Bäume des weitläufigen Steigerwaldes sind jetzt tabu, dürfen nicht geschlagen werden. „Die Liste ist offen, wir haben ja gerade erst angefangen.

Kann es sich der Staatliche Forstbetrieb aber überhaupt leisten, alte wertvolle Edelholzbäume wie diese alte Elsbeere nicht zu ernten? „Ja klar!" lautet die knappe Antwort von Betriebsleiter Mergner. Natürlich nutze der Forstbetrieb den Wald auch zur Holzernte. Größter Wert werde auf eine ordnungsgemäße und standortsgerechte Bewirtschaftung gelegt. Baum sei dabei aber nicht gleich Baum. Was ein Künstler wie Hermann de vries (Eschenau) schon immer gespürt habe, werde jetzt von der Wissenschaft bestätigt: Alte Bäume, gerade auch scheinbar „nutzlose" Baum-Ruinen, haben demnach einen unschätzbaren Wert für das Ökosystem Wald. „Hier gibt es eine unglaubliche Artenvielfalt", sagt der Waldexperte.

Weiter geht es zu anderen Baumriesen, ein Bergahorn, eine alte Esche und zu einer alten Eiche, die auch Kaisereiche genannt wird. Dort liegt auch eines der Kunstwerke von herman de vries. Sicher mehr als 200 Jahre ist sie alt, um die 30 Meter hoch und mit einem Stammdurchmesser von 112 Zentimetern. „Sie steht auf dem dritten Platz der Liste der Baumriesen. Um den Stamm zu umfassen, braucht es schon einige Menschen," schwärmt Förster Paul Huber. „Auch der Baum ist viel zu schade, um als Furnier zu enden."

Heute vor 10 Jahren

AM 14. SEPTEMBER 1996 berichtet die MAIN-POST noch einmal über die Träume von vielen Arbeitsplätze in **Kitzingen.** Allerdings war da schon klar, dass die im Brief eines Investors angekündigte Schaffung von über 700 Arbeitsplätze „heiße Luft" ist. So zumindest sehen es Oberbürgermeister Dr. Erwin Rumpel und City-Manager Wolfgang Conrad. Sie behielten Recht. – In **Volkach** soll gefeiert werden. Vor zehn Jahren wurde die Mainfrankenkaserne eingeweiht. Jetzt steht die Jubi-